

Laibacher Zeitung.

12. 283

Montag am 11. Dezember

1854.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Pränumerations-Aufkündigung.

Mit jedem Tage gewinnt die jetzige Weltlage an Bedeutung und Interesse, nicht bloß für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft. Die kriegerischen Ereignisse und die diplomatischen Unterhandlungen haben den gleichen Zweck, die fortschreitende Entwicklung der Menschheit, die Wahrung von Recht und Zivilisation zu kräftigen. Oesterreich, dem das gesammte Ausland die gebührende Achtung zollt, das, seine eigenen Interessen, so wie jene Deutschlands, mit Entschiedenheit und Konsequenz beschützend, sich zum Herrn der Situation emporgeschwungen, Oesterreich, unser Vaterland, fesselt gegenwärtig unsere besondere Aufmerksamkeit. In solchen Zeiten, welche den Samen des Gedeihens und der Kultur der Gegenwart sowie der Zukunft in ihrem Schooße bergen, ist die Lektüre von politischen Journalen ein Bedürfnis für jeden Gebildeten.

Indem wir nun am Schlusse dieses Semesters zur Erneuerung der Pränumerations auf die „Laibacher Zeitung“ einladen, glauben wir nur beifügen zu sollen, daß Tendenz und Haltung unseres Blattes hinreichend bekannt sind. Als österreichisches Blatt steht es in allen Fragen auf österreichischem Standpunkte, und hofft den bescheidenen Anforderungen, die man an ein Provinz-Journal zu stellen berechtigt ist, jederzeit zu entsprechen. Ueberall ist es die geistige und materielle Wohlfahrt unseres Gesamtvaterlandes, welche den Ausgangspunkt und das Ziel unseres Strebens bildet.

Die „Laibacher Zeitung“ wird für die Folge, wie bisher, täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, erscheinen, und drei Theile enthalten: den **ämtlichen**, den **nichtämtlichen** Theil, und das **Fenilleton**.

Der **ämtliche** Theil bringt ämtliche Mittheilungen aus der gleichen Abtheilung der kais. österreichischen „Wiener Zeitung“, die Erlasse der hohen k. k. Landesregierung für Krain und anderer k. k. Behörden und Aemter.

Der **nichtämtliche** Theil enthält die politischen Tagesneuigkeiten, welche theils in Original-Korrespondenzen, theils in Auszügen aus politischen Blättern des In- und Auslandes mit thunlichster Schnelligkeit dem Leser gebracht werden. Um ferner unsern Lesern einen Leitfaden zur Orientirung zu bieten, und sie mit den Anschauungen und Betrachtungen der Residenz- und größeren ausländischen Journale über die Weltlage bekannt zu machen, werden wir auch in der Folge für die **politische Rundschau** und für Auszüge aus den Leitartikeln eine Rubrik offen halten, wodurch das Halten vieler Journale entbehrlich gemacht und die Uebersicht der politischen Verhältnisse erleichtert wird. Indem wir weiters auf die Reichhaltigkeit der Rubrik **Lokales und Tagesneuigkeiten** hinweisen, die den Stadt- und Landesinteressen zunächst gewidmet ist, wiederholen wir nur das oft gestellte Ansuchen um Beiträge für diese Rubrik.

Das **Fenilleton** endlich bietet den Freunden belletristischer Lektüre einen reichen Stoff des Angenehmen und Nützlichen, doch wird auch hier zunächst auf Verbreitung der Kenntnisse über heimatliche Zustände und Literatur gesehen werden.

Die Pränumerationsbedingungen sind unverändert, nämlich:

Ganzjährig mit Post, unter Kreuzband versandt, 15 fl. — kr.	ganzjährig für Laibach in's Haus zugestellt 12 fl. — kr.
halbjährig dto 7 „ 30 „	halbjährig dto 6 „ — „
ganzjährig im Comptoir unter Couvert . . . 12 „ — „	ganzjährig im Comptoir offen . . . 11 „ — „
halbjährig dto 6 „ — „	halbjährig dto 5 „ 30 „

Die Pränumerationsbeträge wollen portofrei zugesandt werden.

Die Insetionsgebühren in das Intelligenzblatt der Laibacher Zeitung betragen für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr. und für dreimalige 5 kr. — Inserate bis zu 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal. Zu diesen Gebühren sind noch 10 kr. „für Insetionsstempel“ für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Rückständige Pränumerationsbeträge und Insetionsgebühren wollen kostenfrei berichtet werden.

Laibach im Dezember 1854.

Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Ämtlicher Theil.

S. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 1. Dezember d. J. die erledigte Stelle eines Präses des Komitatsgerichtes zu Vesprim dem Rathe des Oberlandesgerichtes zu Pesth, Josef v. Kopaszy, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister der Justiz hat zwei bei dem k. k. Komitatsgerichte zu Miskolc in Erledigung gekommene Rathsstellen dem gewesenen provisorischen Landesgerichts-Beisitzer zu Balassagyarmath, Alexander Daxner und dem Rathssekreterars-Adjunkten bei dem Pesther Ober-Landesgerichte, Emerich Bodnár, verliehen.

Nichtämtlicher Theil.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Die „Independance“ hat Privatberichte aus Hamburg vom 29. November, denen wir Folgendes entnehmen:

„Während die Elemente dem Seekriege in den Ostseegewässern ein Ziel setzen, benutzt das russische Geniecorps die Winterzeit, um von der Landseite aus neue Fortifikationen zu Sweaborg und Hel-

singfors auszuführen. Man sucht den Rayon der Forts, die zwischen beiden festen Plätzen liegen, so weit als möglich auszudehnen, und wir wissen, daß die See-arsenale beider Plätze von der Meerseite aus so besetzt sind, daß die Admirale der Verbündeten es nicht für angemessen gehalten haben, sie in diesem Jahre anzugreifen. Es stände mithin zu erwarten, daß, wenn die Westmächte im Frühling ein Landungsheer absenden, das in Finnland operiren soll, dieß Heer, wie zu Sebastopol, sich sehr furchtbaren Fortifikationen gegenüber befinden würde.“

Oesterreich.

Wien, 8. Dezember. Der Krankenstand in den hiesigen Heilanstalten ist in diesem Augenblicke ein sehr geringer. Mit dem Verlaufe der Cholera kam der Gesundheitszustand im Uebrigen auch als befriedigend bezeichnet werden.

Bei einigen einschlägigen Korporationen, darunter auch bei der hiesigen Handelskammer, sind Anträge in Verhandlung, welche die Frage wegen Erhöhung des Zinsausmaßes bei Darlehen gegen Hypotheken von 5 auf 6 Percent zum Gegenstande haben. Die Anträge sind motivirt durch die Schwierigkeiten, welche bei Aufnahme von Darlehen auf Grundbesitz jetzt gewöhnlich eintreten.

Dem Herrn Secondo Ferro aus Asti im Königreiche Sardinien wurde ein kais. österr. Privilegium auf eine Erfindung eines mechanisch-chemischen Verfahrens in der Papierfabrikation aus Torf verliehen. Die vorkommenden Muster dieses Torfpapiers entsprechen allen Anforderungen; doch scheint das Papier nur als Packpapier verwendbar.

Die Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt hat die Bitte des dortigen Handelsstandes bevorzogen, daß von Seite der kaiserlichen Regierung auf die Abstellung der Transitbeschränkungen in der Walachei hingewirkt werden möge. Nach einer Eröffnung des kais. Kommissärs für die Donaufürstenthümer, Sr. Excellenz des Freiherrn v. Bach, steht zu erwarten, daß die Beschränkung des Durchhandels durch die Walachei nach Ablauf der dort bestehenden Mauth-Pachtkontrakte sofort behoben wird.

Die sardinischen Telegraphenlinien sind mit jenen der Schweiz bei Brissago in Verbindung gesetzt worden, so daß nunmehr Depeschen durch Sardinien nach der Schweiz, und ebenso Depeschen durch die Schweiz nach Sardinien auch über den Gränzpunkt bei Brissago, so wie über jenen bei St. Julien ihre Beförderung erhalten können. — In Frankreich sind die Telegraphenstationen zu Robez und Alby für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Bei der

französischen Telegraphenstation zu Toulouse ist ferner der Nachtdienst eingeführt worden.

— Ueber die Arbeiten an der Eisenbahn von Trient nach Verona theilt der „T. B.“ Folgendes mit: Von der Hauptstation zu Verona gegen Parona wurden die Erdausgrabungen schon zum Theile vollendet; zwischen Domerea und Bolernie sind die Erdämme und einige Vorbauten fast ganz fertig. Das Material zum Baue einer Brücke über die Etsch in der Nähe von Parona, eines großartigen Werkes mit drei Bogen, steht in Bereitschaft; bei Chiusa ist die Tracirung gemacht, und der Gang der ganzen Linie, wo sie über das Fort geht, gezeichnet; man arbeitet mit großem Eifer bei der Slovin di Morco (Steinmeer bei Roveredo), zwischen welcher die Straße durchgeführt wird, von Colliano bis Acquaviva ist die Erdausdämmung beinahe vollendet; von Trient aber wird man die Arbeit noch innerhalb laufenden Monats beim Durchschnitte der Etsch beginnen.

Wien. Die 1. „Wiener Ztg.“ veröffentlicht folgende:

K u n d m a c h u n g.

Am 5. Dezember l. J. sind in Wien 9 Personen an der Brechruhr erkrankt, 14 genesen und 2 gestorben.

In Behandlung verbleiben 174 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 4972 Personen erkrankt, 3233 genesen und 1565 gestorben.

Wien am 6. Dezember 1854.

T r i e s t, Dezember. Sr. Majestät Dampfer „Henzi“ befehligt vom Linienschiffsführer Dabovich, und Sr. Majestät Corvette „Leipzig“, befehligt vom Corvettenkapitän A. Schwarz, sind von Venedig, Sr. Majestät Brigg „Dresde“, befehligt vom Linienschiffsführer de Rusca, von Pola hier angekommen.

Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. Das Patent wegen Besitznahme des Jade-Gebiets lautet:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc., thun hiermit Jedermann kund:

Nachdem von Sr. l. Hoheit dem Großherzoge von Oldenburg an Uns mittelst des, am 20. Juli 1853 abgeschlossenen und ratifizirten und demnachst nach erfolgter Zustimmung der beiderseitigen Landesvertretungen publicirten Staatsvertrages und der dazu gehörigen nachträglichen Bestimmung vom 1. Dezember 1853 die in dem Ersteren näher bezeichneten Gebiets-theile mit voller Staatshoheit abgetreten worden sind, so nehmen Wir diese gedachten Lande in Kraft des gegenwärtigen Patentes in Besitz und einverleiben dieselben Unseren Staaten mit allen Rechten der Landeshoheit und Oberherrlichkeit.

Wir lassen an den Grenzen zur Bezeichnung Unserer Landeshoheit die preussischen Adler aufrichten, auch, wo Wir es nöthig finden, Unser königliches Wappen anheften und die öffentlichen Siegel mit dem preussischen Adler versehen.

Wir erklären hierdurch in den in Besitz genommenen Landen die preussische Staatsverfassung für eingeführt.

Wir verordnen, daß es bis zur Einführung der übrigen für Unsere Staaten geltenden Geseze und Verordnungen bei der gegenwärtig bestehenden Gesetzgebung, namentlich auch in Bezug auf die Steuern und Abgaben, sein Bewenden behalte, und erwarten, daß die in Unseren neuen Gebieten angesessenen oldenburgischen Unterthanen hierin, so wie in den wegen der provisorischen Verwaltung dieser Gebiete getroffenen Maßnahmen, worüber Wir besondere Verordnung ergehen lassen, den Beweis der möglichsten Berücksichtigung ihrer bisherigen Verhältnisse erblicken werden.

Wir beauftragen den Oberbefehlshaber Unserer Marine und Admiral der preussischen Küsten, Prinzen Adalbert von Preußen königliche Hoheit und Liebden, die Besitznahme hiernach in Unserem Namen auszuführen und die solchergestalt in Besitz genommenen Lande Unserer Admiralität, welcher wir bereits durch Unseren Erlaß vom 11. Februar dieses Jahres bis auf Weiteres die gesammte Verwal-

tung dieser Gebietstheile übertragen haben, zu überweisen.

Hiernach geschieht Unser königlicher Wille.

Gegeben Sanssouci, den 5. November 1854.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Manteuffel, von der Heydt, Simons, von Raumer, von Westphalen, von Bodelschwingh, Graf von Waldersee.

(Folgt eine Verordnung, betreffend die provisorische Verwaltung der Jade-Gebiete.)

Berlin, 5. Dezember. Der Wortlaut der an den Grafen Arnim, preussischen Gesandten in Wien, gerichteten Depesche vom 15. November ist nach der „Zeit“ folgender:

Berlin, 15. Nov. 1854. Eu. Excellenz kennen bereits durch die Güte des Herrn Grafen v. Buol die Erwidierung des kaiserlichen Cabinets auf unsere Eröffnungen vom 30. v. M. Graf Esterházy hat mir inzwischen den unter dem 9. d. M. an ihn gerichteten Erlaß ebenfalls mitgetheilt, und ich füge die Abschrift desselben zur Vervollständigung der dortigen Gesandtschafts-Akten ganz ergebenst hier bei. Es hat uns zu großer Genugthuung gereicht, den aufrichtigen Wunsch der Verständigung, der uns bei unseren Vorschlägen vom 30. Oktober geleitet, von dem kais. österreichischen Cabinet gewürdigt zu sehen und unsere Befriedigung hierüber hat um so lebhafter sein können, als wir aus dem Gesamteindruck, den seine erwidierenden Bemerkungen auf uns gemacht, die erwünschte und gehoffte Ueberzeugung schöpfen zu können glauben, daß die beiden Allerhöchsten Höfe über Mittel und Zweck ihrer gemeinsamen Stellung zu den großen Fragen, die sich an die orientalische Verwickelung knüpfen, hinlänglich einig sind, um demnächst auch gemeinschaftlich ihren übrigen Verbündeten im Schooße der Bundesversammlung weitere Vorschläge zu machen. Von dem Wunsche geleitet, dieß in möglichst kürzester Frist thun zu können, haben wir die Gründe, die das österr. Cabinet unserer früheren Formulirung eines eventuellen Bundesbeschlusses im Ganzen und Einzelnen von seinem Standpunkte aus entgegenzusetzen zu müssen geglaubt hat, auf das Eingehendste geprüft. Wir haben dabei den Rücksichten, die Oesterreich seiner europäischen Stellung und den daraus hervorgegangenen Verpflichtungen schuldig ist, in ausgedehntester Weise Rechnung getragen. Das Einzelne glaube ich hier übergehen zu können. Nur die Annahme muß ich doch im Allgemeinen als auf einem Mißverständnisse beruhend bezeichnen, als hätten wir die vier Punkte unter allen Umständen als für uns und unsere Verbündeten ausschließlich verpflichtend erklären und daher Oesterreich in diesem Umfange binden wollen. Der Art. 3 unseres Entwurfes hatte im Gegentheile den Fall im Auge, wo neue Forderungen im Interesse des mitteleuropäischen Länderkomplexes gestellt werden müßten, und setzte für diesen Fall nur einen vorgängigen gemeinschaftlichen Beschluß fest. Wir halten dafür, daß Oesterreich, wenn es sich hierzu in Form eines Bundesbeschlusses bereit erklärte, nur im Geiste des Vertrages vom 20. April handeln würde. Aber wir würdigen, wie gesagt, die von dem Wiener Cabinet erhobenen Bedenken und haben es uns daher angelegen sein lassen, so weit es die Festhaltung unserer eigenen Ueberzeugungen gestattete, aus dem neuen Entwurfe, der hier beigefügt ist, und den Sr. Majestät der König ausdrücklich genehmigt, Alles zu entfernen, was mit der österreichischen Auffassung im Widerspruch stehen könnte, dagegen die drei Punkte, wie sie Oesterreich in dem uns mitgetheilten Entwurfe einer Institution für den kaiserlichen Bundestagsgesandten selbst formulirt, fast wörtlich darin aufzunehmen, so daß wir wohl mit Zuversicht darauf rechnen können, den Freiherren von Prokesch autorisirt zu sehen, sich im Ausschusse für die Annahme dieses Entwurfes auszusprechen.

Indem Sr. Majestät der König, wie ich bereits oben bemerkt, sich mit einem solchen Bundesbeschlusse einverstanden zu erklären geruht, sind Allerhöchstdieselben jedoch von der Ueberzeugung durchdrungen, daß derselbe, um Diskussionen und dissentirende Vota zu vermeiden, erst wird gefaßt werden können, wenn die Feststellung eines Zusatzartikels vorangegangen, der den Schutz Oesterreichs in den Fürstenthümern,

welcher von dem kaiserlichen Cabinet selbst als über das ursprüngliche Prinzip des April-Vertrages hinausgehend anerkannt wird, ausspricht. Auch bei der Fassung dieses Zusatzartikels haben Sr. Majestät befohlen, Alles, was die Verständigung hinauschieben könnte, thunlichst zu vermeiden. Aus dieser leitenden Erwägung ist der anliegende, ebenfalls von Sr. Majestät genehmigte Entwurf hervorgegangen, den Eu. Excellenz dem Herrn Grafen von Buol mit dem Bemerkten mittheilen wollen, daß, wenn Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich damit einverstanden ist, Eu. Excellenz ermächtigt sind, ohne Zeitverlust mit dem Grafen Buol zu unterzeichnen. Sollte man in Wien vorziehen, die Unterzeichnung hier erfolgen zu sehen, so würde Graf Esterházy leicht telegraphisch zu ermächtigen sein, mit mir zu unterzeichnen. Die Formalien der Bevollmächtigung würden nachträglich erledigt werden können. Ist aber die Unterzeichnung des Zusatzartikels erfolgt, so würde derselbe sowohl unseren deutschen Verbündeten, als unseren Vertretern in Frankfurt sogleich mitgetheilt werden, und die allseitige Annahme derselben gewiß nicht nur mit keinen Weiterungen verknüpft sein, sondern auch die sich gleich daran anschließende Arbeit des Ausschusses wesentlich vereinfachen; denn letzterer würde nur unter Bezugnahme darauf seine Anträge zu formuliren haben, die, wenn sie nach Maßgabe eines von Preußen und Oesterreich vereinbarten Entwurfs erfolgten, der einstimmigen Annahme sowohl im Ausschusse selbst, als in der Bundesversammlung wohl gewiß sein würden.

Eu. Excellenz wollen gegenwärtigen Erlaß und seine Beilagen unverzüglich zur Kenntniß des kaiserlichen Cabinets bringen. Sr. Majestät der König legen einen großen Werth darauf, diese wichtige Gelegenheit, bei der Allerhöchstdieselben von der lebendigsten Fürsorge für die preussischen und deutschen, damit aber auch zugleich für die allgemein europäischen Interessen geleitet werden, in der oben ange deuteten Art ihrer schnellen Erledigung zugeführt zu sehen, und rechnen dabei mit Zuversicht auf die fördernde und eingehende Mitwirkung Ihres erhabenen Verbündeten, Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich.

Eu. Excellenz Berichten über das Ergebnis Ihrer Schritte sehe ich daher mit dem größten Interesse entgegen.

Empfangen Sie etc. etc.

(gez.) Manteuffel.

Frankfurt, 3. Dezember. Die Bundesversammlung hat bekanntlich, nachdem ihr von den beiden deutschen Großmächten in ihrer Sitzung vom 30. November der Zusatzartikel zur Annahme vorgelegt worden, den orientalischen Ausschuss beauftragt, einen dahin gehenden Beschluß zu redigiren. Dieser hat sich des Auftrags am 3. entledigt und einen Entwurf formulirt, welcher von einem Berliner Blatte in folgender Fassung mitgetheilt wird:

„Die hohe Versammlung, indem sie auf Grund des Artikels 2 der Bundesakte und der Art. 1, 3, 5, 6 und 7 der Wiener Schlußakte den zwischen den allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin am 26. November d. J. zu dem durch Bundesbeschluß vom 24. Juni l. J. erweiterten Vertrag vom 20. April wegen Errichtung eines Schutz- und Trugbündnisses vereinbarten Zusatzartikel (folgt der bekannte Wortlaut) Namens des durchlauchtigsten deutschen Bundesunkundlich der gegenwärtigen Erklärung beitrifft, beschließt, daß der deutsche Bund, als europäische Macht, die durch Beilage 4, 8 etc. bekannten vier Präliminarpunkte ihrem wesentlichen Inhalt nach als eine geeignete Grundlage zur Anbahnung eines gesicherten Rechts- und Friedensstandes in Europa anerkenne, insbesondere aber den ersten und zweiten Punkt auch vom Standpunkte der deutschen Interessen sich aneigne und festhalte.“

(Die „Leipz. Ztg.“ läßt sich von hier unterm 4. schreiben: Die Sitzung der Bundesversammlung, welche für den heutigen Tag anberaumt gewesen, um in derselben die schließliche Abstimmung über den von den vereinigten Ausschüssen formulirten Beschlußentwurf für Annahme des Zusatzartikels vom 26. November zu dem Schutz- und Trugbündnisvertrag vom 20. April zu bewerkstelligen, ist noch gestern Abend wieder abbestellt worden. Sie ist, verlässigem Verneh-

men nach, auf den nächsten Donnerstag verschoben. Wie versichert wird, ist dieser kurze Aufschub lediglich dadurch verursacht worden, daß mehrere Bundesstagsgesandte, welche bis heute ihre Abstimmungs-Instruktionen zu erhalten gehofft hatten, sich im Augenblicke noch nicht im Besitze derselben befinden.)

Schweiz.

Der k. k. österr. Geschäftsträger in der Schweiz hat dem Bundesrath die Mittheilung gemacht, daß nächstens von Abgeordneten der Bodensee-Uferstaaten in Bregenz eine Konferenz stattfinden werde, um eine gemeinschaftliche Anordnung über Hafenpolizei und Schifffahrt für die Bodenseeplätze zu berathen. Mit dieser Anzeige ward gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen, die dabei wesentlich theilnehmende Schweiz möchte sich diesen Berathungen anschließen und sich an jener Konferenz vertreten lassen. Der Bundesrath hat zu diesem Zweck als Abgeordnete bezeichnet: Dr. Kern aus Thurgau, Landammann Hungerbühler aus St. Gallen und Nationalrath Peyer im Hof aus Schaffhausen.

Italien.

Aus Turin, 5. Dezember, wird geschrieben: Die Verhältnisse Piemonts zu Frankreich werden mehr und mehr intimer Art. Die Besuche französischer Diplomaten am hiesigen Hofe folgen einander in immer rascherem Tempo; die Thätigkeit des hiesigen französischen Gesandten, des Herzogs von Guiche, ist eine außergewöhnliche, und auch die Sendung sardinischer Staatsmänner an den Kaiserhof nach Paris, wie die letzte des Kriegsministers Lamarmora, gehören nicht zu den auffallenden Erscheinungen. Unter solchen Umständen ist es auch bemerkenswerth, daß der König am gestrigen Tage der Wohlthätigkeitskasse der hiesigen französischen Kolonie aus seiner Privatkasse 600 fl. zustellen ließ.

Der Jubel wegen der erwarteten Ankunft eines franz. Reiterregiments hat aufgehört, da dasselbe in Rom zu verbleiben hat.

Frankreich.

Paris, 5. Dezember. In der „Patrie“ liest man:

„Der Adjutant des Marineministers, de Hartie, wird, wie man sagt, beauftragt werden, dem Admiral Hamelin den Marschallstab zu überbringen. Seine Abreise nach der Krim soll nächstens erfolgen. — Nach dem nämlichen Blatte ist unter den, im Tuileriengarten aufgestellten Modellen hölzerner Baracken eines als das am meisten schirmende und dauerhafteste ausgewählt und auch sofort auf den Vorschlag des Kriegsministers ein Lieferungsvertrag abgeschlossen worden, der so rasch ausgeführt werden muß, daß bis Ende Dezember für die Armee der Krim eine genügende Anzahl von Baracken fertig und abgeschickt sein wird.“

Großbritannien.

Die Rekrutierung geht mit überraschender Schnelligkeit von Statten. Ganze Militz-Regimenter melden sich für den auswärtigen Dienst und der Eifer von Privatleuten wird mit jedem Tage reger. Mr. Seto, der große Bau-Unternehmer, Mitglied des Unterhauses, macht der Regierung das Anerbieten, von Valaklava bis in's Lager und in die Laufgräben eine Eisenbahn anzulegen, um der Armee die Herbeischaffung von Geschütz, Munition und sonstigen Vorräthen zu erleichtern, dabei seine eigenen Arbeiter zu verwenden und keinen Profit zu nehmen.

Spanien.

Eine Pariser Privat-Depesche aus Madrid vom 1. Dezember lautet: Mehrere Vorschläge, worunter ein die Aufhebung der Oktrois betreffender, sind auf das Bureau der Cortes niedergelegt worden. Oloaga wird sofort nach Konstituierung der Cortes auf seinen Botschafterposten zu Paris zurückkehren.

Die Nachrichten aus den Provinzen lauten nicht befriedigend. Eine Menge Städte verweigern, gleich Saragossa, die Zahlung der Steuern und an manchen Orten hat die bewaffnete Macht dieselbe vergeb-

lich zu erzwingen versucht. Die Armuth ist namentlich dort sehr groß, wo die Cholera gewüthet hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Dezember. Zwei englische Dampffregatten ankerten heute in der Rinne. „Malgicenne“ soll englische und französische Schiffe nach neutralen Häfen konvoyiren. Man erwartet ein Ministerium Hall-Schell mit General Krogh für Holstein. Von den früheren Ministern soll keiner in ein neues Cabinet eintreten wollen.

Donaufürstenthümer.

Ein Schreiben aus Ibraila vom 15. v. M. im „Moniteur“ erwähnt, daß der Schauplatz der Feindseligkeiten nach Bessarabien verlegt werden würde, wo sich die Russen auf einen lebhaften Widerstand vorbereiteten. Da sie jedoch eine mehr als 50 Meilen lange Linie zu vertheidigen hätten, so würden sie ihre Kräfte stark zersplittern müssen. Babadagh, Tultscha und Matschin seien bereits von türkischen Truppen besetzt und das Hauptquartier Ahmet Pascha's befände sich in Ibraila.

Rußland.

* Man schreibt aus Odessa vom 20. November, 2 Uhr Nachmittags: So eben werden fünf Dampfer in Sicht gemeldet, welche von Odessa aufgesegelt, da ein günstiger Wind den Gebrauch der Dampfkraft erspart. Man besorgt, daß sie die Blockade verkleiden werden. Die Befestigungen von Odessa sind neuerdings geändert worden. Die Artilleriemannschaft wird täglich geübt. Die zur Ausmittlung der Unterthanen neutraler Staaten hieselbst gehörigen, von der Regierung zu rekurirenden Getreidevorräthe aufgestellte Kommission hat ihre Arbeiten beendet. Die Summe des einzulösenden Getreidevorrathes erreicht kaum die Höhe von 1,800,000 Silberrubel. Man hofft, daß die Auszahlung bald erfolgen werde.

Griechenland.

Athen, 1. Dezember. Man kann sich von dem Zustande, in welchem sich unsere Stadt befindet, unmöglich einen Begriff machen, wenn man nicht selbst Augenzeuge ist; alle Läden sind geschlossen, die Bäcker, die Fleischer sind davongelaufen, somit kein Brot, kein Fleisch zu finden. Es ist keine Uebertreibung, wenn ich sage, daß Mancher vor Hunger gestorben ist. Die Regierung hat sich genöthigt gefunden, Gensd'armen in die Umgegend auszusenden, welche das vorgefundene Vieh hierher treiben und Franzosen wurden mit dem Schlachten beauftragt. Kaum wurde es der Regierung möglich, Leute aufzufinden, die das Aerialgetreide übernehmen und Brot liefern; was dieß für ein Brot ist, kann man sich leicht vorstellen. Auf den Straßen begegnet man Leichenbegängnissen von allen Seiten her; Diejenigen, welche während der Nacht starben, werden auf eigens dazu bestimmten Karren, welche die Straßen befahren und die Leichen aufnehmen, auf den Gottesacker abgeführt. Es ist ein herzzerreißender Anblick, und ohne dringende Ursache betritt Niemand die Straßen. — Nach einem vierzehntägigen Nachlasse hatte sich seit vortiger Woche die Cholera mit erneuerter Wuth gezeigt. Freitag, Samstag, Sonntag, Montag, Dienstag hatte sie ihren Kulminationspunkt erreicht; wir erlebten an diesen unseligen Tagen bis 150 Krankheitsfälle täglich; kaum 3 Prozent wurden gerettet. Wenn man bedenkt, daß seit vergangener Woche die Auswanderung so zugenommen, daß kaum hunderttausend Seelen in der Stadt verblieben sind, so ersieht man, daß die Sterblichkeit in keinem Theile der Welt so stark gewesen ist, wie in Athen. Die Hälfte der Befallenen gehört dem Militärstande an. Die Desertion hat demzufolge überhand genommen, mehr als 300 Desertionsfälle sind in den sieben Tagen vorgekommen, selbst Offiziere sind davongelaufen. Der Gouverneur, so wie der Gemeindevorsteher haben ihre Posten verlassen. Den Polizeikommissär hat die Furcht ins Bett geworfen.

Die Krankheit hatte gleich Anfangs, wie bereits berichtet wurde, in dem reichsten Quartiere unter der sehr bemittelten Klasse begonnen; als sie etwas nach-

gelassen hatte, besiel sie nur Leute der unbemittelten Klasse in allen Quartieren, außer dem schmutzigsten, sogenannten Zigeunerquartiere, wo auch die große Militärkaserne liegt. Plötzlich wüthete sie vorige Woche wieder unter allen Klassen, vorzüglich aber in dem genannten Zigeunerquartiere, welches drei volle Wochen gänzlich verschont geblieben war. In diesem Quartiere herrscht sie jetzt noch, während sie seit gestern in den übrigen Quartieren nachgelassen hat.

Ein Theil der Bevölkerung ist nach Piräus, ein anderer Theil in die 2 bis 3 Stunden entfernten gebirgigen Dörfer ausgewandert. In Piräus ist kein Zimmer zu vermieten, in den Dörfern sind auch die Gelsställe zu Wohnungen vermietet worden, und Familien haben sich für glücklich geschätzt, aus ihren schön möblirten Salons zu kommen und in einem Gelsstalle eine Unterkunft zu finden.

Inmitten dieses verzweiflungsvollen Zustandes der Bevölkerung unserer vor einigen Tagen noch blühenden Stadt, erging plötzlich an den Polizeikommissär die Weisung von Seite des französischen Admirals, Quartiere für 3000 Mann in Piräus zu besorgen, die aus Toulon erwartet werden. Diese Nachricht erregte allgemeines Entsetzen. Man wandte sich an die Regierung, aber was kann diese thun, die keinen eigenen Willen hat; sie hat nur die Anordnung getroffen, daß das griechische Dampfschiff „Otto“ 3 Mal in der Woche alle Personen gratis aufnehme, die nach den Inseln des Archipels aus Piräus auswandern wollen, damit hierdurch Platz für die zu erwartenden Franzosen verschafft werde.

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 7. Dez. Der „Moniteur“ berichtet aus Sebastopol v. 28. v. M.: Die Witterung hat sich gebessert, die Belagerungsarbeiten sind mit verstärkter Gewalt aufgenommen, Verstärkungen treffen ein; der Feind fährt fort sich zu verschanzen. — Einer Meldung aus Madrid zu Folge, ist Madan zum Präsidenten, Infante zum Vizepräsidenten der Cortes erwählt worden.

Berlin, 8. Dezember. Sr. Majestät der König ist von einem leichten Unwohlsein befallen und hütete in Folge dessen gestern das Zimmer, nimmt jedoch die gewöhnlichen Vorträge entgegen.

* Turin, 6. Dez. Brofferio interpellirte das Ministerium über die Bedeutung des Durchzuges französischer Truppen; er meinte, eine Allianz mit England und Frankreich würde eine solche auch mit Oesterreich herbeiführen. Der Minister antwortete, von einer derartigen Allianz sei nicht die Rede, selbe wäre den Kammern mitgetheilt worden; der Truppendurchzug sei unwesentlich und auch von Toscana zugestanden.

Telegraphische Depesche des „Lloyd“.

Bukarest, 8. Dezemb. Die ganze türkische Armee geht wieder über die Donau zurück. In Kalarasch und Giurgewo verbleiben türkische Garnisonen. 35.000 Türken schiffen sich nach der Krim ein. Omer Pascha reist am 11. d. nach Barna ab. Das Korps Sadyk Pascha's wird die Dobrudscha besetzen. Von Sebastopol nichts Neues.

(Eine Diversion gegen Bessarabien findet also seitens der Türken definitiv nicht Statt. Ein großer Theil, fast die Hälfte ihres Heeres, wird in der Krim verwendet werden, und in den Fürstenthümern so gut wie keine Türken mehr stehen, denn bedeutendere Garnisonen verbleiben nur in Kalarasch und Giurgewo. Die Moldau und Walachei waren schon früher, und sind es nach dem 2. Dez. wo möglich noch mehr, gegen einen russischen Einfall gesichert. Jener Punkt, wo russisches Gebiet an türkisches, nur durch die Donau getrennt, grenzt, und wo allein ein unmittelbarer Angriff Rußlands auf die Türkei erfolgen könnte, wird durch die andere Hälfte der türkischen Streitmacht geschützt. Wenn im Frühjahr oder zu einer anderen Zeit die Eröffnung der Operationen jenseits des Pruth sich als nothwendig herausstellen sollte, wird es an Kräften nicht fehlen, dieselben auszuführen. Inzwischen konnten bei dem Umstande, als sowohl Jahreszeit wie die Stärke der türkischen Truppen den Erfolg eines Einfalls in Bessarabien mehr als problematisch erscheinen ließen und dieselben dann in den Fürstenthümern völlig nutzlos waren, die Türken nirgends besser als in der Krim verendet werden. So wirkt Oesterreich auf augenfällige Weise bei den Operationen in der Krim mit.)

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 7. Dezember Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung der Börse war heute besonders günstig. Die Besserung der Kurse zeigte sich von hervortretendem Belange. Für Effekten herrschte lebhafteste Nachfrage.

5% Metall. erreichten 84 1/2, 1854er Lose 98, 5% National-Anlehen 87 1/2 und Nordbahn-Aktien 188.

Ebenso günstig stellten sich die Valutaverhältnisse. Wechsel und Valuten waren um 1 — 1 1/2 pCt. billiger und wären unschwer noch weiter gewichen, wenn nicht der empfindliche Mangel des Goldes auf den Tag hemmend eingewirkt hätte.

Amsterdam 103 1/2. — Augsburg 123 1/2. Brief. — Frankfurt 124 1/2. — Hamburg 92 1/2. — Livorno —. — London 124 Brief. — Mailand 122 1/2. — Paris 145 1/2.

Staatschuldverschreibungen zu 5% 84 1/2 — 84 1/2
deto S. B. " 5% 94 — 95
deto Olognitzer m. R. " 5% 91 1/2 — 91 1/2

deto National-Anl. " 5% 87 1/2 — 87 1/2
Staatschuldverschreibungen " 4 1/2% 72 1/2 — 72 1/2
deto " 4% 64 1/2 — 65

deto v. J. 1850 mit Rückz. " 1% 92 1/2 — 92 1/2
deto 1852 " 4% 89 — 89 1/2
Staatschuldverschreibungen " 3% 49 1/2 — 50

deto " 2 1/2% 40 1/2 — 41 1/2
deto " 1% 16 1/2 — 16 1/2
Grundentlast.-Oblig. N. Desier. zu 5% 81 — 82

deto anderer Kronländer 75 — 79
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834 230 — 231
deto 1839 121 1/2 — 121 1/2

deto 1854 98 — 98 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2% 57 1/2 — 58
Obligat. des L. v. Ant. v. J. 1850 zu 5% 95 — 97

Bank-Aktien mit Bezug vr. Stück 1245 — 1250
deto ohne Bezug 1045 — 1047
deto neuer Emission 1005 — 1006

Escomptebank-Aktien 96 — 96 1/2
Kaiser Ferdinands-Nordbahn 187 1/2 — 188
Wien-Maader 98 1/2 — 99

Urbauungs-Eink.-Gemeinschaft 255 — 257
Prag. Lyrn. Eisenb. 1. Emission 17 — 20
2. " mit Priorit. 30 — 35

Dedenburg-Wien-Maader 65 1/2 — 65 1/2
Dampfschiff-Aktien 537 — 538
deto 12. Emission 531 — 533

deto des Lloyd 550 — 551
Wiener-Dampfwahl-Aktion 129 — 130
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5% — 95

Nordbahn 85 — 85 1/2
Olognitzer 79 — 80
Donau-Dampfschiff 81 1/2 — 82

Gem. Rentfcheine 14 1/2 — 14 1/2
Eisenbahn 40 fl. Lose 87 1/2 — 87 1/2
Windischgrätz-Lose 28 1/2 — 28 1/2

Waldstein'sche 30 — 30 1/2
Regelwies'sche 11 1/2 — 11 1/2
Kais. vollwichtige Dukaten-Agio 31 1/2 — 32

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 9. Dezember 1854.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.) 84 7/16

deto " 4 1/2 " " 73

deto " 3 " " 50

Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 100 fl. 123

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5% 75 3/8

Aktion der Niederöstr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl. 483 3/4 fl. in G. M.

Letzte Anlehen v. J. 1854 99 3/8 fl. in G. M.

5% National-Anlehen 88 1/2 fl. in G. M.

Aktion der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M. getheilt 1900 fl. in G. M.

Aktion der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M. 537 1/2 fl. in G. M.

Aktion des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M. 555 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 9. Dezember 1854.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gold. 124 1/8 fljo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver.) 123 3/8 3 Monat.

eins Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gold.) 90 1/2 2 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden 184 1/2 2 Monat.

Leipzig, für 100 " " 11-55 3 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Gulden 121 1/2 Bf. 2 Monat.

Mailand, für 300 Dörrer Lire, Gulden 114 Bf. 2 Monat.

Paris für 300 Franken " " " " " "

Gold- und Silber-Kurse vom 9. Dezember 1854.

Kais. Münz-Dukaten Agio 30 29 1/2

Wien Rand- detto 29 1/2 29

Napoleon'sche " 9 44 9 42

Sardinian'sche " 17 8 17 4

Preussische " 9 58 9 57

Engl. Sovereigns " 10 15 10 13

Russ. Imperiale " 12 14 12 12

Doppie " 10 3 10 1

Silberagio 33 33

24 1/4 24

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 5. Dezember 1854.

Hr. Gabriel Janny, k. k. Sektionsrath, — und

Hr. Vincenz Klettner, Bezirks-Ingenieur, von Wien

nach Triest. — Hr. Rafael Pacher, k. k. Staats-

eisenbahn-Kassier, von Adelsberg nach Brünn. — Hr.

Louis Greiner, k. belgischer Gesandtschafts-Attaché,

— Hr. Elias Christic, Advokat, — und Hr. Giulio

Collemarini, Handelsmann, von Triest nach Wien.

— Hr. Dr. Franz Karl Preschern, Besitzer, von

Triest nach Graz.

Den 6. Hr. Graf Wladimir Los, Privatier, von

Wien nach Benedig. — Hr. Dr. Karl v. Altepitsch,

k. k. Ministerialrath, von Agram. — Hr. John

Meade, k. englischer Lieutenant, von Graz nach Triest.

— Hr. Volkmann, Dr. der Medizin, von Wien nach

Trieste. — Hr. August Caren, Advokat, — und Hr.

Palatino Bramboli, Handelsmann, von Triest nach

Wien. — Hr. Mathias Kalina, Privatier, von Wien

nach Benedig. — Hr. Danieri Galetti, Privatier,

von Wien nach Florenz. — Hr. Michael Musulin,

Privatier, von Karlsstadt nach Wien.

3. 740. a (1) Nr. 11732.

Kundmachung.

Von Seite der k. k. Kameral-Bezirks-Ver-

waltung in Laibach wird hiemit kundgemacht,

daß das bisher noch zur Vornahme der Stemp-

lung von Kalendern und Ankündigungen fortbe-

stehende Stempelamt in Laibach mit dem zwölf-

ten Dezember 1854 in jeder Beziehung zu fun-

giren aufhört, und die Stempelmarken für Ka-

lender und Ankündigungen, von obigem Zeit-

punkte angefangen, bei dem k. k. Steueramte

der Stadt Laibach und Umgebung zu beziehen

sind, w welchem Steueramte auch die vorschrit-

tmäßige Ueberstempelung der auf Kalender und

Ankündigungen angebrachten Stempelmarken zu-

steht.

K. k. Kameral-Bezirks-Verwaltung Laibach

am 8. Dezember 1854.

3. 1954. 1)

Verlaufener Hund.

Derfelbe verlief sich am 29. v. M. auf ei-

ner Jagd bei Oberlaibach, ist schwarzbraun,

stockhaarig, er hat an der Brust einen weißen

Streifen und ober den Augen lichtbraune Flecken,

sogenannte Doppelaugen. Ein besonderes Kenn-

zeichen ist ein vollständiges Zucken in dem lin-

ken Hinterfuße. Der Zustandbringer dieses

Hundes erhält in Loitsch vom k. k. Postmeister

5 fl.

3. 1941. (2)

In der Jos. M. Kienreich'schen Verlagsbuchhandlung in Graz ist soeben ganz neu erschienen

und bei

Georg Lercher und J. Giontini,

Buchhändler in Laibach, s. wie in allen übrigen Buchhandlungen der österreichischen Provin-

zen zu haben:

Der 64. Jahrgang

des sogenannten

Advocaten = Schreibkalenders

für das Jahr 1855.

Quartformat mit 52 Einschreibblättern, 31 Bogen stark, nett und dauerhaft gebunden, nur 48 kr. C. M.

Derfelbe ist ganz neu und sehr zeitgemäß umgearbeitet, daher für

die P. L. Herren Advocaten, Richter und Geschäftsmänner unent-

behrlich!

3. 1677. (8)

K. k. ausschließendes Privilegium

auf das neuerfund. allgemein beliebte

Anatherin-

des J. G.



Mundwasser

Popp,

praktischer Zahnarzt und Privilegien-Inhaber in Wien.

Dieses Mundwasser, von der medizinischen Fakultät geprüft und durch eigene Erfahrung erprobt, bewährt sich vorzüglich gegen üblen Geruch aus dem Munde, bei vor-
nachlässiger Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen
den Tabakrauch; es bewährt sich aber auch als ein vorzügliches Mittel gegen leicht blut-
tendes Zahnfleisch, bei Schwinden desselben, und dadurch Verleerwerden der Zähne, in-
dem es das Zahnfleisch stärkt. Dieses Mundwasser ist als das erprobt beste Mittel zur
Erhaltung der Zähne und des Zahnfleisches bekannt.

Ein Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 20 kr. C. M.

Vegetabilisches Zahnpulver

von J. G. Popp, Zahnarzt u. Privil. Inhaber des Anatherin-Mundwassers in

Wien, Stadt, Goldschmidgasse Nr. 604.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige
Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt. Eine
Echafel kostet 36 kr. Die Niederlage von obigen beiden Artikeln ist in Laibach nur bei Herrn Alois Kai-
sell, zum Jedomaschall Radetzky, so wie in Capod' Istria beim Apotheker Gio. Delfio, in Görz bei G.
Anelli, in Cilli bei E. Krüger, in Klagenfurt beim Apotheker Anton Weinig, in Tarvis beim Apotheker Albin
Stüßler, in Triest beim Apotheker Antonio Zampieri und in Villach bei Mathias Fürst.